

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Horgen

zahnärzte zentrum
Lachen am See

- Gesamte Zahnmedizin
- Dentalhygiene
- Implantate
- Feste Zähne an einem Tag - All on 4

neu! www.dental-clinic.ch 055 2803877

Sportler für Leistung geehrt

An der Sportlerehrung in Wädenswil standen auch die Stadträte an der Tischtennisplatte. **SEITE 2**

Pumpwerk in Betrieb

Das Pumpwerk im Hirzel ist jetzt in Betrieb und leitet das Abwasser nach Horgen. **SEITE 3**

Schweizer Rekordaufgebot

171 Athletinnen und Athleten umfasst Ralph Stöcklis Delegation für Pyeongchang. **SEITE 27**



Bürgerlicher Coup könnte Seeuferweg beerdigen

ZÜRCHER KANTONS RAT FDP und SVP sorgen mit dem geänderten Wassergesetz dafür, dass Grundeigentümer auf Konzessionsland besondere Privilegien erhalten. Selbst Baudirektor Markus Kägi (SVP) konnte die Bürgerlichen nicht davon abhalten. Der durchgehende Seeuferweg ist wohl am Ende.

Einen «eklatanten Verstoß gegen die Rechtsgleichheit» erkannte Regierungsratspräsident Markus Kägi (SVP). Grundeigentümer von Konzessionsland am Zürichsee würden bessergestellt als andere Eigentümer, das sei «hochproblematisch». Doch die Kantonsräte von FDP und SVP liessen sich nicht beirren: Im neuen Wassergesetz wird festgehalten, dass die Konzessionäre bei Wertverlust vollständig entschädigt werden.

Für Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach) eine «staatsrechtlich fragwürdige Entscheidung». Vergeblich hatte er eine Streichung des neuen Paragraphen beantragt. Er befürchtet, dass die Eigentümer auf Konzessionsland die hohle Hand machen werden.

«Eine Blaupause» der parlamentarischen Initiative (PI) von Peter Vollenweider (FDP, Stäfa) sah Forrer im gesamten Paragraphen. Die PI sieht eine Anpassung des Strassengesetzes vor, die nur in absoluten Ausnahmefällen eine Enteignung im öffentlichen Interesse vorsieht. Auch Baudirektor Markus Kägi wies darauf hin, dass im Strassengesetz den Grundeigentümern bereits ausreichend Schutz gewährt werde. Der neue Paragraph im Wassergesetz sieht ebenfalls eine Nutzung des Landes gegen den Willen des Besitzers nur dann vor, wenn sie nur mit unverhältnismässig grossem Aufwand vermieden werden kann.

Rechtsstaat respektieren

Felix Hoesch (SP, Zürich), Vorstandsmitglied beim Verein Ja

zum Seeuferweg, sieht den durchgehenden Seeuferweg jetzt in Gefahr. Christian Schucan (FDP, Uetikon) hielt dagegen, dass in einem Rechtsstaat nicht einfach Grundeigentümern Land weggenommen werden könne. Auch in anderen Fällen, etwa bei Fragen des Denkmalschutzes, würden Hauseigentümer entschädigt. Felix Hoesch appelliert gar an das Selbstvertrauen der

Konzessionäre. Diese hätten eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, die es ihr ermöglicht habe, so privilegiert zu wohnen. Im Kantonsrat fand er damit kein Gehör: Die bürgerliche Mehrheit brachte den Antrag mit 90 zu 76 Stimmen durch.

Fehler beheben

Ohne Chance blieb auch ein Antrag einer Minderheit der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (Kevu), der vorsah, dass der Zugang zum Seeufer, die ökologischen Funktionen des Gewässers sowie der Landschafts- und Ortsbildschutz gewährleistet

bleiben. Im 20. Jahrhundert seien Fehler begangen worden, meinte Thomas Forrer. Die Seeufer seien zugebaut worden, öffentliche Interessen «rechts» liegen gelassen worden. Er stellte die Partikularinteressen dem Interesse von 99 Prozent der Bevölkerung gegenüber, die nicht privilegiert am Zürichsee leben.

Christian Schucan appellierte an die Selbstverantwortung. Er illustrierte das am Beispiel aus seiner Gemeinde. Auf dem Areal der Chemie Uetikon werde ja ein Seezugang für alle entstehen, ohne dass dies im Gesetz festgeschrieben war. Der Antrag zum Zugang

für die Öffentlichkeit wurde mit 92 zu 71 Stimmen abgelehnt.

Ein durchgehender Seeuferweg um den Zürichsee dürfte mit den neusten Anpassungen schwierig zu realisieren sein. In seiner Einschätzung zur parlamentarischen Initiative Vollenweider hält der Regierungsrat genau dies fest. Darin meint er, dass die PI den bisherigen Zielen widerspreche. Der noch restriktiver formulierte Paragraph im Wassergesetz dürfte dies nicht ändern. Die Initiative wird zu einem späteren Zeitpunkt vom Kantonsrat beraten.

Pascal Jäggi

SEITE 15



Der Zürcher Kantonsrat macht mit dem neuen Wassergesetz den Hausbesitzern am Zürichsee einen grossen Gefallen.

Archivfoto: Manuela Matt

Protest bleibt bestehen

MÄNNEDORF Die geplante Schliessung der Tagesklinik und des sozialpsychiatrischen Angebots in Männedorf steht auch nach der Stellungnahme des Regierungsrats in der Kritik. Zwei Psychiater, die mit dem Psychiatriezentrum Männedorf zusammenarbeiten, kritisieren die pauschale Beurteilung der Zumutbarkeit für die Reise der Patienten nach Wetzikon. **red SEITE 5**

Rechtsstreit mit der EU

BERN Am Mittwoch wird der Bundesrat wichtige Entscheide zur Europapolitik fällen. So hat es der neue Aussenminister Ignazio Cassis angekündigt. Die Rede ist von einem Folgepaket der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU, den Bilateralen III. Die Schweiz will erweiterten Marktzugang, die EU-Kommission verlangt, dass der Europäische Gerichtshof über die Anwendung bilate-

raler Verträge entscheidet. Nun zeigen Recherchen, dass der Bundesrat bereit ist, über einen Abbau der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit zu verhandeln. Und dies, obwohl er seit 2013 öffentlich betont, die flankierenden Massnahmen seien unverhandelbar. Bisher galt: Wenn EU-Handwerker in der Schweiz arbeiten, müssen sie ihr Personal acht Tage vorher beim zuständigen Kan-

ton melden. Acht Tage geben den Kontrolleuren einen kleinen Vorsprung. Haben sie Zweifel, tauchen sie vor Ort auf, um die Angaben zu überprüfen. Zudem wird eine Kautions verlangt, um allfällige Strafen und Unkosten zu decken. Eine unabhängige Quelle sagt: «Staatssekretärin Pascale Baeriswyl hat die Schweizer 8-Tage-Meldefrist als Verhandlungsgegenstand akzeptiert.» **val/pem SEITE 18**

Platzspitz früher zu

ZÜRICH Die Öffnungszeiten für den Platzspitz werden ab Februar wieder verkürzt. Die Stadt Zürich begründet den Schritt mit mehr Abfall und häufigeren Polizeieinsätzen. Der Zürcher Gemeinderat hatte 2014 angeregt, dass die geschichtsträchtige Grünanlage wieder rund um die Uhr zugänglich ist. In der Folge verlängerte der Stadtrat die Öffnungszeiten um zwei Stunden. **sda SEITE 16**

Wohin mit den O-Bikes?

LEIHVELOs Besitzern von privaten Liegenschaften sind die O-Bikes ein Dorn im Auge. Doch wie wird man die asiatischen Leihvelos wieder los? Seitens O-Bike kann man offensichtlich keine Antwort erwarten. Clemens Vogel, Geschäftsführer der Gessner Immobilien AG, löste das Problem auf seine Art: Er verbannte das störende Velo in den Keller. Dabei will er es weder behalten noch entsorgen. Ähnlich wie ihm geht es vermutlich noch weiteren Liegenschaftsbesitzern. **duc SEITE 3**

Club Industrie wieder offen

WÄDENSWIL Am Wochenende öffnete der Club Industrie in Wädenswil wieder seine Tore. Eine Gruppe engagierter junger Erwachsener renovierte die Räumlichkeiten und wagt mit einem angepassten Konzept den Neuanfang. Die erste Party im Club seit rund eineinhalb Jahren besuchten am Samstagabend rund 240 Partyfreunde. Die Verantwortlichen sind mit dem Interesse an der Wiedereröffnung zufrieden. **pme SEITE 5**

Adliswil wird absteigen

BADMINTON Das Adliswiler NLA-Team hat auch seine Partien 10 und 11 der laufenden Meisterschaft verloren. Drei Runden vor Schluss steht damit fest, dass es die Qualifikation als Tabellenletzter beenden wird und entsprechend den Gang in die zweit-höchste Spielklasse antreten muss. Dies bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass der BCA nächste Saison im Oberhaus fehlen wird: Die Aufstiegschancen der zweiten Mannschaft sind intakt. **red SEITE 26**

WETTER



Heute 6°/9°
Viele Wolken, etwas Sonne zwischendurch.
WETTER SEITE 14

